

# Zen und Budo

(aus ‚Zen-Geist‘ von Stemmann/Zürn)

Die Geisteshaltung des **Zen** zeigt sich in den Wegen der Kampfkünste (**martial arts**) ebenso wie in den Wegen der schönen Künste (**fine arts**).

**Zen** und Budo sind ohne einander undenkbar, denn sie haben sich seit achthundert Jahren gegenseitig beeinflusst und gemeinsam weiterentwickelt. Daraus entstand für die edle Elite ein Ehrenkodex, das **Bushido**, der auch dieser Tage im asiatischen Wirtschaftssystem nach wie vor spürbar ist.

**Budo** (japanisch: Militär-Weg, Kriegskunstweg, Weg des Krieger) ist der Oberbegriff für alle japanischen Kampfkünste, die ausser der blossen Kampftechnik noch eine „innere“ Do-Lehre oder auch Philosophie beinhalten. Sie stehen somit gewissermassen im Gegensatz zu den Bujutsu-Kriegskünsten.

Noch heute sind in den Ahnenreihen der geistigen Führer, ob Wirtschaftsboss, Politiker oder Künstler, vormals edle Samurai nachweisbar. Das Besondere dieser Kaste ist ihr Regelwerk, das im **Bushido** allen Kampf- oder schönen Künsten zu Grunde liegt. Darin sind folgende sieben Prinzipien aufgestellt:

Gi	rechte Entscheidung aus der Ruhe des Geistes
Yu	Tapferkeit
Jin	universale Liebe zu allen fühlenden Wesen
Rei	richtiges Verhalten
Makoto	Aufrichtigkeit
Meiyo	Ehre und Ruhm
Chugi	Loyalität und Hingabe

## Zu den Kampfkünsten, die dem Bushido folgen, gehören:

**Kendo und Jaido**, die Schwert-Wege

Zielgerichtete Bewegung, Erkennen und Kontrollieren der Bewegung des Partners. Entweder ganz ... oder gar nicht.

**Judo, Karate-Do und Taekwondo**, die körperlichen Kampf-Wege

Absolute physische und geistige Körperkontrolle des Gegners.

**Aikido, Kinomichi und Tai Chi Chuan**, die Wege des sanften Kampfes

Harmonie von Geist und Körper bei sich selbst und beim Partner.

**Kyudo**, die Kunst des Bogenschiessens

Höchste Konzentration ohne Partner. Dynamische Meditation bis zur Vollendung.

## Zur Übung des Zen in den Wegen der schönen Künste gehören:

**Chado**, der Tee-Weg

**Kado**, (oder Ikebana), der Blumen-Weg

**Kohdo**, der Duft-Weg

**Shodo**, der Schreib-Weg

**Haiku**, das Zen-Gedicht

Diese so genannten Wege haben gemeinsam, dass sie die Wortlosigkeit des Zen sichtbar machen können.

Einer solchen Bildhaftigkeit des Zen dienen schliesslich auch die zehn Ochsenbilder, wofür die Abbildungen der zehn japanischen Original-Holzdrucke von Tokuriki ein Beispiel sind.

Das Besondere des Gedankenguts der Samurai ist die Auseinandersetzung mit Leben und Tod. Zum einen ist den Söhnen und Töchtern der Samurai von heute bewusst, dass jeder Fehler zum Tode führen kann. Zum anderen ist für sie der Tod etwas, dem sie ohne Angst begegnen können. Der Tod hindert den Samurai lediglich an der Erfüllung seiner loyalen Aufgaben. Dies führt zu einer anders niemals erreichten Kompetenz in der Erfüllung der einmal übernommenen Verpflichtungen.

Moderne Philosophen wie Peter Sloterdijk führen den allgemein beobachtbaren Werteverfall vor allem darauf zurück, dass viele Menschen der Überzeugung gemäss leben, es gebe keine „Abrechnung des gelebten Lebens nach dem Tode“. So entfällt ein Grund für gesellschaftlich solidarisches Verhalten.

Die Prinzipien des **Bushido** stehen diesem Trend klar entgegen.